

Ein zwar sehr wirksames, aber zugleich sehr giftiges Konservierungsmittel ist die Flußsäure. Sie verleiht z. B. konservierten Fruchtsäften ein sehr schönes Aussehen. Es ist aber in der Praxis nicht möglich, sie vor dem Einlösen der Säfte mit Zucker durch Kalzzufuß zu entfernen, denn dies vermag höchstens ein sehr exakt arbeitender Chemiker. Nimmt man zudem zu wenig Kalz, so bleibt Flußsäure in den konservierten Säften zurück, nimmt man zu viel, so werden die Säfte ungenießbar. Flußsäure darf daher keinesfalls als Konservierungsmittel Verwendung finden.

Anderes verhält es sich hingegen mit der Ameisensäure. Sie findet sich vielfach in der Natur, z. B. in den Brennhaaren der Kiefern und auch in einigen natürlichen Mineralwässern vor. Mit Mengen von 0,2 bis 0,25 Gramm sind Fruchtsäfte leicht zu konservieren. Im menschlichen Körper verbrennt sie in derartigen Mengen und Verbindungen zu Kohlensäure. Da die „Arzneibuchware Ameisensäure“ eine 25-prozentige wässrige Lösung der Säure ist, empfiehlt es sich, von dieser 1 Prozent — also auf 1 kg. Fruchtsaft 10 Gr. — zu verwenden.

Das harmloseste und daher empfehlenswerteste Konservierungsmittel ist die Benzoesäure, die als natürlicher Bestandteil in gewissen Mengen, z. B. in Preiselbeeren, Moosbeeren und Kreuzbeeren vorkommt. Daher können bekanntlich diese Früchte sogar ohne jegliche Zusätze zu haltbaren Esswaren eingelegt werden. Zum Einmachen von Obst verwendet man die Benzoesäure am besten in Form von Benzoesaurem Natrium, das etwa 70 Prozent Benzoesäure enthält und in Apotheken erhältlich ist. Fruchtsäfte sowie Fruchtweine sind hiermit gut zu konservieren, wobei auf 1 kg. Fruchtsaft oder Weine 1 Gramm Benzoesaures Natrium zu verwenden ist. Mehr als 1,5 Gr. auf 1 Kilogramm sollten niemals verwendet werden. Die Gefäße mit so konservierten Obstzubereitungen sind in möglichst kühlen Räumen aufzubewahren.

Wir besitzen somit in der Ameisensäure und dem Benzoesauren Natrium, besonders aber in dem letzteren, ein chemisches Mittel, durch dessen Anwendung Fruchtsäfte und Weine ohne Zuckersatz und ohne Sterilisation leicht konserviert werden können und das den Hausfrauen ohne Gefahr für die menschliche Gesundheit in die Hand gegeben werden kann. Es bleibt aber trotzdem nur ein Hilfmittel, an dessen Stelle nach dem Kriege wieder das alte bewährte Verfahren mit Zucker zu treten hat.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 8. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgan drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Rumawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und führten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besondere Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiransee wurden von feindlichen Blegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

„Der Artilleriekampf dauert auf beiden Seiten der Maas mit unverminderter Heftigkeit an.“ Das ist alles, was der Tagesbericht von Verdun meldet. Das ist soviel besagen als: die Infanteriekämpfe sind mit der Eroberung der neuen Stellungen vorerst zum Stillstand gekommen und die Artillerie beginnt die hinter diesen liegende Verteidigungslinie müde zu schießen. Die Franzosen haben seit dem 21. Februar vor Verdun allein über 50.000 Gefangene, 1000 Offiziere und 49.500 Mann, verloren, d. h. fast drei kriegstaugliche Infanteriedivisionen.

An der deutschen Ostfront beginnt es wieder lebhafter zu werden. Es wird aber auch nötig sein, da unsere österrösch-ungarischen Verbündeten an ihrer Südfront, wie es scheint, gegen die russische Uebermacht in Bedrängnis kommen. Man braucht lange nicht all's zu glauben, was die Russen zusammenlügen, aber soviel dürfte richtig sein, daß die österrösch-ungarischen Linien in erheblicher Ausdehnung zurückgenommen werden mußten, wofür auch Behtaufende von Russen geopfert sein. Die Russen schreiben ihren Erfolg dem Besitz von überreichlicher Munition und Geschützen aus Amerika und Japan zu. Das dürfte stimmen. Wilson, der Friedensengel, hat auch sie aufs beiste verzogen — selbst erkannte nur um den Frieden zu beschleunigen. Ob es nicht doch richtiger gewesen wäre, den Landkrieg vor einem Jahre nicht einzustellen?

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W. B. Paris, 8. Juni. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Bei Fontenoy, westlich von Solstons, wurden zwei deutsche Patrouillen zerstört. Die französische Artillerie zerstörte mehrere deutsche Beobachtungsposten bei Neuvion. In den Argonnen liegen die Franzosen bei Ville Morio mit Erfolg drei Minen sprengend. Auf dem linken Ufer der Maas dauerte der Artilleriekampf in den Abhängen der Höhe 304 und des Carrettemaltes an. Auf dem rechten Ufer wurde gegen 8 Uhr abends ein mächtiger deutscher Ansturm gegen das

Fort Raug durch unser Maschinengewehrfeuer gebrochen. Die Stürmenden wichen unter Zurücklassung zahlreicher Leuter zurück. Die deutsche Artillerie legte zwei unterbrochene Beschussung des Forts und der benachbarten Gegend fort. Die französische Artillerie behauptete sie energisch. Aus den Bogen wird nun kräftige Beschussung seitens der Deutschen gegen die erste französische Linie am Hartmannswillerkopf gemeldet.

Abends: Auf dem linken Maasufer herrschte große Tätigkeit der Artillerie in der Gegend der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer geht das Bombardement auf unsere erste und zweite Linie von der Gegend Douaumont bis Damoupy in sehr heftiger Weise weiter. Die Deutschen meldeten heute, daß die Panzertruppe am Abend des 6. Juni in ihre Hände gefallen sei. Am 7. Juni 7.50 Uhr morgens war sie immer noch in unserer Hand. Von dieser Zeit an konnte wegen der Heftigkeit der Beschussung keine Verbindung mit der Front hergestellt werden. In den Bogen wurden deutsche Erkundungsabteilungen, die gegen unsere Stellungen südlich von Selles vorgeschickt wurden, durch unser Feuer zurückgetrieben. Auf dem Rest der Front zeitweise unterbrochene Geschützfeuer.

Der englische Tagesbericht.

W. B. London, 8. Juni. Amtlicher Heeresbericht von gestern: Westen und heute zweieinhalbseitige Beschussung östlich von Ypern. Der Feind eroberte gestern unsere vordersten Gräben bei den Trümmern des Dorfes Y. z. z. Seine Angriffe auf andere Teile der Linie mißglückten. Ein kleiner Angriff westlich von Hooge wurde heute morgen abgewiesen. Australier drangen in der Nacht in deutsche Gräben östlich von Grenier ein, fügten dem Feind Verluste zu und brachten Gefangene heim. Auch wir unternahmen erfolgreiche Streifen östlich von Douch.

Die Lage im Osten.

W. B. Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 8. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachtkämpfen ihre neue Stellung am Styr erreicht. An der Iwowa und nördlich Wyznowozyl an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an; die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Am Dnjestr und an der besorgniserregenden Front herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe.

Der russische Tagesbericht.

W. B. Petersburg, 8. Juni. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: Die Erfolge unserer Truppen in Wolhynien, Ostpreußen und der Bukowina werden weiter ausgebaut. Die Zahl der Gefangenen und die seit der Vertreibung des Feindes aus jenen stark ausgebauten Stellungen gemachte Beute wächst noch immer. Seit dem Beginn der letzten Kämpfe bis zum 6. Juni mittags haben die Armeen des Generals Brusilow an Gefangenen erbeutet: 600 Offiziere und mehr als 4000 Mann, ferner sind 77 Geschütze, 49 Minenwerfer, ebenso Sprengstoffe, Fernspiegelgeräte, Feldküchen und eine Menge anderes Kriegsgüter und beträchtliche Munitionsvorräte in unsere Hand gefallen. Einige Batterien wurden von unserer Infanterie vollständig mit allen Geschützen und Munitionswagen weggenommen. — Die Luft ist weiterhin gegenwärtig, die Namen der tapferen Regimenter zu nennen, die zum Teil mit dem Verlust sämtlicher Offiziere gekämpft haben. Ebenso ist es unmöglich, die Namen unserer heldenmütigen Generale und Offiziere zu veröffentlichen, die den Heldentod fanden oder verwundet wurden, ebenso wie die Leiden anzugeben, wo die Kämpfe sich abspielten. — Kaukasus: Aus der Richtung von Erzingjan brach ein mit stärkeren türkischen Abteilungen angelegter Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Unsere auf Bagdad angeführten Truppen eroberten nach Kampf die bei Ahanthin stark besetzten türkischen Stellungen. Unsere Kavallerie griff die türkischen Gräben an und machte mehrere feindliche Bataillone nieder.

Der Krieg mit Italien.

W. B. Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 8. Juni 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südöstlich Cesuna Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Vermele (südöstlich von Cesuna) fest, und drangen östlich von Gallio Roudi vor. Abends erlitten Abteilungen des böhmisch-herzogwinnischen Infanterieregiments Nr. 2 und des Grazer Infanterieregiments Nr. 27 den Monte Meletta. Die Zahl der seit Anfang dieses Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12.400, darunter 215 Offiziere, erhöht. An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Crodal Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der italienische Tagesbericht.

W. B. Rom, 8. Juni. Amtlicher Bericht von gestern. Der Feind unternahm wieder heftige Angriffe, die durch kräftiges Artilleriefeuer zurückgeschlagen wurden, gegen unsere Stellungen im oberen Brantale (Etsch), am Monte Spin, im Polinatal (Alfack) und längs des Tales von Campomale, nordöstlich von Asiago. Der Feind wurde überall unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen östlich von Campomale unternahm unsere Truppen einen kräftigen Gegenangriff auf die feindliche Infanterie und verschlugen sie mit dem Bajonett bis zum Grunde des Tales. Geiseln fanden längs der ganzen Front zwischen Etsch und Brenta unternehmung, besonders der Artillerie ist. Feindliche Angriffsvorjuche gegen den Monte Juma im Etschtal und gegen unsere Stellungen südöstlich von Asiago wurden durch unser Feuer schnell abgeschlagen. Im Dautale setzten wir die Beschussung der Stellungen I. b. a. h. und Sillano fort. In Korona und am Tonio lebhafter Kampf mit Bomben, sowie Minensprengungen und Tätigkeit unserer Abteilungen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Juni. Bericht des Hauptquartiers: An der Frontfront ist die Lage unverändert. — An der Kaukasusfront Schirmmäßig der Erkundungsabteilungen. Im Zentrum versuchte der Feind, eine Höhe zu nehmen, die sich in unseren Händen befand. Unsere Reserven und unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen mit Bajonett und Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in die alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unseren Stellungen auf dieser Höhe auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene zurück. Auf dem linken Flügel und im Küstengebiet zerstreute unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren.

Der Krieg zur See.

Paris, 8. Juni. (Agence Havas.) Der Torpedobootzerstörer „Tantassin“ ist von einem anderen französischen Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und versenkt worden.

Neues vom Tage.

Berlin, 8. Juni. Wegen der neuerdings erfolgten starken Heraufsetzung der Eisenpreise fand im preussischen Handelsministerium eine Aussprache mit Vertretern der Eisenindustrie statt. Hieran werden sich weitere Erörterungen im Kriegsministerium anschließen, die eine Nachprüfung der gegenwärtigen Preise der Walzwerkezeugnisse zum Gegenstand haben werden.

München, 8. Juni. In der Kammer erklärte Verkehrsminister von Seidewitz bezüglich der Frage einer Reichseisenbahngemeinschaft, Preußen habe erklärt, daß es seine Bahnen in der Hand behalten müsse. Er könne für Bayern die gleiche Erklärung abgeben. Die getrennte Verwaltung der Staatsbahnen habe sich im Frieden und Kriege bewährt.

W. B. Bukarest, 8. Juni. Die rumänischen Zeitungen nehmen zu der Rede des deutschen Reichskanzlers Stellung. Der Reichskanzler sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß nach dem Verhalten der Feinde von einem Frieden nicht mehr die Rede sein könne, man müsse sich also auf übermenschliche Anstrengungen Deutschlands, den Frieden mit den Waffen zu erzwingen, gefaßt machen. Da die militärische Kraft Deutschlands furchtbar sei, so müsse die äußerste Anstrengung, zu der es sich entschlossen habe, den endlichen Sieg herbeiführen.

Paris, 8. Juni. Die Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft Richthens dürfte auf French fallen.

W. B. London, 8. Juni. In den östlichen Bezirken von London ist eine scharfe Bewegung gegen die Juden ausgebrochen. Die englischen Arbeiter sind aufgebracht, daß sie sich ins Heer einstellen lassen müssen, während die Hunderttausende russischer und polnischer Juden, die einen großen Teil des beschäftigten Londoner Ostens bevölkern, frei bleiben. Es wird daher der Vorschlag gemacht, um gefährlichen Ausbreitungen vorzubeugen, aus den Juden eine Art Fremdenlegion zu bilden.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Leiche des Feldmarschalls von der Goltz ist aus Bagdad hierher überführt worden.

W. B. Washington, 8. Juni. Der Vertretertag der republikanischen Partei zur Ernennung eines Kandidaten für die Präsidentschaftswahl fand in Chicago unter dem Vorherrschaft des Wilsons statt. An der Haltung Wilsons wurde scharfe Kritik geübt. Seine Politik sei mehr auf rednerische Kunststücke als auf Entschlossenheit begründet. Es wurde die Verstärkung der Landesverteidigung und die Rückkehr zu hohen Schutzzöllen gefordert.

Reichstag.

W. B. Berlin, 7. Juni.

(Schluß.)

Staatssekretär Heffke: Ich weiß nicht, ob der Redner (Hoffmann, Soj.) für Ruhe im Lande gesorgt hat. Niemand bestreitet, daß bei den völlig neuen Aufgaben Fehler gemacht wurden. An den Erzeugen hat die Regierung keine Schuld. Die Wohlhabenden leben nicht wie bisher, wenn sie Ehre im Leibe haben. Dafür sorgen auch die Brot-, Butter- und Fleischkarten. Das Ertragen der Entbehrung wird eine der größten Taten in der Weltgeschichte sein.

Abg. Hoff (F. B.): Die Kraft des ganzen Volkes muß zusammengeschlossen werden. Wir hoffen, daß das Kriegsernährungsamt mit Energie Planmäßigkeit in die Lebensmittelverteilung bringt. Die Getreideteilerungen Italiens und Kurlands wird in diesem Jahre größer werden.

Präsident des Reichsernährungsamts v. B. Stöckl: Ich muß nach München zur Milderung der dortigen Ausfuhrbeschränkungen und ich muß für die Arbeiter im Saarrevier die Ernährung durch schnelle Maßnahmen sicherstellen. Ich muß jeden Augenblick benutzen, um mein Amt, das ich leider erst in später Stunde antreten konnte, gut auszuführen. Ich muß die wichtigsten Besätze persönlich bereiten. Ein Programm kann ich mir nicht entwickeln. Kritik an der Vergangenheit wäre geschmacklos. Wertvolle Mitarbeiter stehen mir zur Seite. Eine Handelsverleumdung wird künftig nur erteilt, wenn der Betroffene nachweislich schon früher diesen Handel betrieb. Das bestehende Recht soll kodifiziert werden, da es sonst unmaßstäblich ist, sich einermäßen in den Anordnungen durchzufinden. Ich bitte um Ihr Vertrauen.

W. B. Berlin, 8. Juni.

Die Aussprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt. Abg. Dr. Böhm (Nati.): Wir hoffen, daß es dem tatkräftigen Präsidenten des Reichsernährungsamts gelingen wird, die Hindernisse gegen eine gesunde Ernährungspolitik und den Partikulartismus zu beseitigen. Unzweifelhaft ist Süddeutschland von der Rationierung, Sparbarkeit und gerechten Verteilung voran. Die Vergütung an die Viehhändler ist zu hoch.

Abg. Dr. Köhler (Koni.): Der vom Abg. Hoffmann gestiftete hier erhobene Vorwurf der Ausbeutung ist bemerkenswert. Der Reichskanzler hätte seine wahre Freude an dieser „nationalen“ Rede haben müssen. Angesichts der englischen Blockade und dem Aushungersplan darf der Landwirtschaft nicht vorgeworfen werden, sie habe verzagt, wie es in der Kommission geschehen ist. Aus dem Prozeß geht genügend hervor, wer die Lebensmittelwucherer sind. Die Landwirtschaft steht alles daran, das hervorzubringen, was das Volk braucht. Wir können den Krieg nur gewinnen, wenn wir England mit allen Nachmitteln begegnen. Man darf die, die dafür eintreten, nicht als Heber und Kriegswanderer bezeichnen.

Abg. Rupp-Martin (D. F.): Kriegswanderer wird nur von einem kleinen Kreise betrieben, der aber riesige Gewinne einstreift. Notwendig ist eine Bestandsaufnahme der in den Privathaushalten vorhandenen Vorräte. Das wird muß abgeschlossen werden, am besten durch garnisonsdienstpflichtige Landsturmeute.

Abg. Wurm (Soj. Arb.): Den Landwirten ist von amtlichen Stellen empfohlen worden, nicht so billig zu verkaufen und zwar von dem jüdischen Präsidenten des Reichsernährungsamtes und dem preussischen Landwirtschaftsminister, amtes und dem preussischen Landwirtschaftsminister. Wir fordern auch eine Reichszuckerkarte.

Abg. Simon (Soj.): Die Lederversorgung für das Publikum ist völlig unzureichend.

Abg. Werner-Siegen (D. F.): Mit den Höchstpreisen ist dem deutschen Volk ein schlechter Dienst erwiesen worden. Die Gewinne der Schuh- und Lederfabriken steigen enorm. Dagegen muß lächellos vorgegangen werden.

Die Anträge und Resolutionen werden angenommen. Darauf schließt Präsident Köppl die Tagung.

Baden.

(-) **Mannheim**, 8. Juni. Aus Unachtsamkeit trant der 18jährige Arbeiter Peter Kranz aus Oggersheim einen Schluß Schwefelsäure. Trotz sofort angewandter Gegenmittel starb der junge Mann.

(-) **Neilingen** bei Schwetzingen, 8. Juni. Kaum beginnen die Kirichen zu reifen, da stellen sich auch die traurigen Folgen der Unvorsichtigkeit ein. Eine Schülerin von hier, die auf Kirichen Wasser getrunken hatte, starb unter großen Schmerzen.

(-) **Pforzheim**, 8. Juni. (Konkurs.) Die Badische Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H. hat den Konkurs angezeigt. Dies geschah nach vergeblichen Bemühungen, ihre Gläubiger zum Zuarbeiten bis zwei Jahre nach dem Krieg zu bewegen. Die Gesellschaft soll etwa für 1 1/2 Millionen Mk. Liegenschaften besitzen mit 960 000 Mk. Einträgen und 400 000 Mk. direkten Schulden, die Ausstände sollen etwa 700 000 Mk. betragen.

(-) **Durlach**, 8. Juni. Durch das leichtsinnige Pantieren mit einem Flobergewehr wurde ein 10jähriger Knabe von einem 18jährigen Burtschen ins Gesicht geschossen.

(-) **Krozingen**, 8. Juni. Beim Spielen einiger Kinder fuhr ein Kinderswagen mit dem 1 1/2jährigen Kinde des Bäckermeisters Lai in den zurzeit hochgehenden Neumagen. Der Wagen wurde von den Wellen fortgerissen und das Kind ertrank.

(-) **Kastatt**, 8. Juni. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1916 einstimmig genehmigt. Die Summe aller Ausgaben beläuft sich auf 927 378 Mk. gegenüber 851 950 Mk. im Vorjahre. Durch Umlagen sind 377 188 Mk. zu decken; der Umlagefuß wurde wie im Vorjahre auf 88 Pfg. festgesetzt. Für die Lebensmittelversorgung vom Januar bis Juni ds. Js. hat die Stadt 329 588 Mk. vorausgibt.

(-) **Donaueschingen**, 8. Juni. Zu Beginn dieser Woche fiel ein Meteorstein auf die Mauer eines hiesigen Anwesens und zersprang in mehrere Stücke. Die Stücke wurden gesammelt und zusammengeheftet. Dadurch ließ sich der Aufbau des Meteorsteins gut erkennen. Der etwa 15 Zentimeter messende kugelförmige Körper bestand aus einem ungefähr 5 Zentimeter großen rotbraunen Kern, der von einer großen Anzahl Schichten verschiedener Färbung umgeben war.

(-) **Willingen**, 8. Juni. Auf der württembergischen Station Schwemningen warf sich eine Frau mit ihrem vierjährigen Kinde unter einen Güterzug. Glücklicherweise kamen beide mit leichten Verletzungen davon. Schmerzlich soll die Frau, deren Mann im Felde steht, zu der Tat getrieben haben.

(-) **Waldshut**, 8. Juni. Gestern vormittag traf hier die Großherzogin Ida von Badenwiler kommend, wo das Großherzogspaar augenblicklich Wohnung genommen hat, zum Besuch der Lazarette ein. Später besuchte die Großherzogin auch die Verwundeten in Tiengen und Gurtweil.

(-) **Sigmaringen**, 8. Juni. (Von der Front zurück.) Der Fürst ist von der Ostfront wieder hierher zurückgekehrt.

(-) **Freudenstadt**, 7. Juni. (Wettersturz.) In der Nacht zum Sonntag gingen über die Höhenzüge bis zu 1300 Metern herab wiederholt Schneefälle nieder. Ueberall ist man gezwungen, wieder einzuweichen und das Vieh, das bereits da und dort auf der Weide getrieben wurde, muß schleunigst in die Ställe zurückgeholt werden. Es ist zu wünschen, daß dieser Wetterrückschlag nicht zu lange anhält. Schaden hat es bis jetzt nirgends verursacht.

(-) **Schwemningen**, 7. Juni. (Verzweiflung.) Eine hiesige Frau, deren Mann im Felde steht, warf sich mit ihrem 4 Jahre alten Kinde beim Schlachthaus unter den Güterzug. Die Frau wurde am Kopf verwundet, dem Kind der linke Fuß abgefahren. Furcht, das an einem Auge erblindete Kind könnte sein Augenlicht ganz verlieren, hat die Frau zu dem Schritt verleitet.

(-) **Gerstetten**, 7. Juni. (Zäher Tod.) Als der 17 Jahre alte Elektromonteur Karl Mezger von Weiskingen-Altenstadt im Transformatorhäuschen von Schönstetten Reparaturen ausführen wollte, kam er der Starkstromleitung zu nahe, so daß er auf der Stelle tot war.

(-) **Vom Oberland**, 7. Juni. (Ernteaussichten.) Die Berichte vom Oberland über den Stand der Felder und Obstplantagen lauten überaus günstig.

Kriegschronik 1915

9. Juni: Der amerikanische Staatssekretär Bryan ist zurückgetreten.

— Die deutsche Regierung kündigt wegen der schlechten Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich Bestrafungsmaßnahmen an.

— Weitere Kämpfe an der Loretohöhe, bei Neuville, Hebuterne und im Preisferwald.

— Unsere Truppen nähern sich der Stadt Szawle.

— Stanislaw wurde von unseren Truppen eingenommen und 4500 Gefangene gemacht.

— Der erste größere Angriff der Italiener gegen den Oberen Brennerkopf brach unter schweren Verlusten des Feindes zusammen.

— Ein österreichisches U-Boot verankerte in der Adria einen englischen Kreuzer.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 8. Juni. (Mehl- und Brotversorgung.) Der Württembergisch-Hohenzollerische Mäckerbund hielt am 5. Juni hier eine Ausschusssitzung ab. Der Gegenstand der Besprechung war die Frage d. Mehl- und Brotversorgung für das Erntejahr 1916. Der Vorsitzende Blank-Ranzach besprach verschiedene Mäßig-

de bei der seitherigen Regelung der Angelegenheit. Das Mäckergewerbe sei mit den Beschlüssen des Gesamtkollegiums der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft im wesentlichen einverstanden. Wünschenswert sei eine Bestandsaufnahme von Brotgetreide aller Art, auch Gerste, auf Grund genauer Ermittlung der Ernteflächen für die einzelnen Getreidearten. Die Beschlagnahme soll im vorigen Jahre zu Gunsten der Kommunalverbände erfolgen. Das Verbot der Verfütterung von gesundem Brotgetreide sei aufrecht zu erhalten. An Wintergetreide sollten 5 v. H. anstatt bisher 3 v. H. freigegeben werden. Eine Ausmahlung auf 75 v. H. sei genügend, dabei werde das Mehl lagerfähiger. Mehl- und Brotarten seien beizubehalten, markenfreien Gries, Teigwaren, Keks solle es nicht mehr geben. Die Beschäftigung der einzelnen Mäcker sollte bei genügenden Mäckerlöhnen besser sein. Das Getreide solle zunächst bis zur Vermahlung auf den Fruchtböden der Landwirte belassen werden. Die Konfliktlösung der Kommunalverbände seien zu verschieben, eine größere Einheitlichkeit sei zu fordern. Behufs Vereinfachung der Verwaltung würde es zweckmäßig sein, wenn Württemberg — ebenso wie Bayern — die Mehl- und Brotversorgung selbständig in die Hand nehmen würde. Den Vorschlägen des Vorsitzenden wurde im wesentlichen zugestimmt.

(-) **Stuttgart**, 8. Juni. (Ordensverleihung.) Der König hat dem Chef der Hochseeflotte Admiral Scheer das Großkreuz des Militärverdienstordens und dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Hipper das Kommenturkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

(-) **Stuttgart**, 8. Juni. (Schenkungen.) Zum Andenken an die als Regimentskommandeure gefallenen Brüder Obersten Otto und Hermann v. Haldenwang wurde dem K. Kriegsministerium der Betrag von 5000 Mk. zur Unterstützung von württembergischen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen überwiesen.

(-) **Stuttgart**, 8. Juni. (Kriegsausstellung.) Am Himmelfahrtstfest haben rund 10 000 Personen die Ausstellung besucht, über 7000 Tageskarten wurden gelöst. Auch die Lichtspielvorführungen im Lindenmuseum hatten einen guten Tag. Der Ausstellungsbesuch am letzten Sonntag betrug 12 000 Personen. Die Aufwände werden während der Ausstellungsdauer wöchentlich neue Aufnahmen bringen.

(-) **Cannstatt**, 8. Juni. (Leichenfindung.) Gestern vormittag wurde beim städtischen Männerklub der Leichnam eines 72 Jahre alten Mannes aus dem Redar gelandet und nach dem Steigfriedhof verbracht. Es liegt Selbstmord vor.

Gerichtssaal.

(-) **Stuttgart**, 8. Juni. (Verbotene Flugblattverteilung.) Der Schneider Rudolf Epfle, dessen 15 Jahre alter Sohn Emil, der Besitzer der Wirtschaft zum Goldenen Kreuz, Karl Zeeb, und Gewerkschaftssekretär Hugo Rödel wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Verbreitung eines politischen Flugblattes („Ein Ende dem Winterfeldzug“) abgeurteilt. Rudolf Epfle erhielt 3 Monate Gefängnis, Emil Epfle 1 Woche, Rödel 6 Wochen. Zeeb wurde freigesprochen.

— **Warnung.** Seit einiger Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitungen Anzeigen, in denen Häuser und Grundstücke zu kaufen gesucht werden. Auf Angebote erscheint ein Geschäftsmann aus Frankfurt, München oder sonstwoher, der hoch und teuer versichert, er könne den Verkauf bestimmen. Provision verlangen er erst nach abgeschlossenen Kauf, dagegen sei eine Vorgebühre für Briefe usw. in Höhe von 20 bis 50 Mk. oder mehr zu entrichten. Wer auf den Schwindel hereinfällt, hat das Geld „gelesen“. Es wird daher dringend gewarnt, sich auf solche Anzeigen einzulassen; die Geschädigten sollten bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten.

— **Die Höchstpreise.** Neulich kam eine ehrsame Bauersfrau zu einem Herrn, der sich von Amiswegen mit der Regelung des Ernährungswesens zu befassen hat, und fung in treuherziger Weise an, ob sie ihre Schweine auch zu einem niedrigeren Preise als dem vorgeschriebenen Höchstpreise verkaufen dürfe. Mit sichlicher Freude lächelte sie der betreffende Beamte darüber auf, daß sie ihre Schweinchen so billig verkaufen dürfe, als sie wolle, nur dürfte der Verkaufspreis nicht über die vorgeschriebene Grenze hinausgehen. Das sei der Sinn und Zweck des Höchstpreises. Veruhigt ging die brave Frau von dannen.

— **Habt acht auf die Kinder!** Vielfach muß man sehen, wie am Gartenhag von kleinen und leider auch von großen Kindern unreife Stachel- und Johannisbeeren abgerissen und auch sonst unrlaubte Eingriffe in fremdes Gut gemacht werden. Die meisten mögen dabei nichts Schlimmes denken, oft ist es einer allerdings unrichtigen Gedankenlosigkeit zuzuschreiben. Aber man sollte sich doch vor Augen halten, daß es unrecht und unethisch ist, einem andern Schaden zuzufügen, und sei es auch nur aus Leichtsin. Auch es ist schädlich man durch das Abreißen unreifer Früchte auch die Gesamtheit, besonders in einer Zeit, wo jede Gabe der Natur zur Ernährung von Mensch und Tier so dringend benötigt wird. Man sollte auf die Missetäter ein scharfes Auge haben.

Gerichtssaal.

(-) **Nabensburg**, 7. Juni. (Mord.) Die Strafkammer verhandelte gegen den am 10. März 1898 in St. Fiden bei St. Gallen geborenen Schlosserlehrling Johann Friedrich Müller wegen Mordes und versuchten Diebstahls. Der Angeklagte hat am 25. März ds. Js. 3 1/2 Jahre alte Töchterchen des Bauern und Zimmermanns Franz Josef Jäger in die Abortgrube geworfen, wo es erstickte. Er verübte bereits früher einen größeren Gelddiebstahl und eine Reihe kleinerer Diebstähle, die ihm

eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten einbrachten. Am hellen Tage, als sich die Familie Jäger auf dem Felde befand, versuchte er mit einer Art die verschlossenen Türen zu erzwingen und wurde von dem Kinde gefürcht. Aus Angst wollte er es mit der Art tot schlagen, gab aber diesen Gedanken auf und warf es in die Abortgrube. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 10 Jahren.

Handel und Verkehr.

(-) **Waldsee**, 7. Juni. (Märkte.) Dem gestrigen Schmelzmarkt waren zugeführt: 90 Ferkel. Alle wurden zu Preisen von 150—170 Mk. per Paar verkauft. Anwesend waren vier Händler. — Dem Vieh- und Pferdemarkt waren 130 Stück Vieh zugeführt. An Preisen wurden 500—1700 Mk. erzielt. An Pferden waren ca. 60 Stück zum Verkauf aufgestellt, der Handel war aber infolge der hohen Preise etwas gedrückt. Die Preise bewegten sich zwischen 1200 und 2300 Mk. Ein Pferd wurde zu 3100 Mk. und ein Paar sogar zu 7000 Mk. verkauft.

Schwäbische Heiden.

Der tapfere Schwäbinger.

(R. M.) In einem Ultimatum vorigen Jahres griff das Infanterieregiment 126 mit dem 1. Bataillon und Teilen des 2. Bataillons die feindlichen Stellungen erfolgreich an und besetzte außerdem einen weiter zurückliegenden, stark ausgebauten Stützpunkt. Unmittelbar hinter den Stützpunkt folgte Unteroffizier der Reserve Alfons Rosenstock aus Schwäbinger mit seinem Maschinengewehr und ging so rasch in Stellung, daß er den fliehenden Gegner unter ein wohlgezieltes Feuer nehmen konnte. In dem 80 Meter vor dem Stützpunkt gelegenen Wald kam der Feind zunächst zum Stehen und man konnte deutlich sehen, wie er dort in alle Richtungen heranzog und versuchte, sich 20 Meter hinter dem Waldbrand einzugraben. Unter dem vernichtenden Feuer, das Rosenstock mit seinem Maschinengewehr abgab, mußte der Feind seine Versuche alsbald einstellen. Es dauerte nicht lange bis die feindliche Artillerie ihr Feuer auf den Stützpunkt richtete. Die Beschießung mit allerschweren Kalibern begann um 9 Uhr vormittags und steigerte sich bis 3 Uhr nachmittags ohne Pause derart, daß der notdürftig ausgegrabene Graben vollständig eingeebnet wurde und kaum noch zu erkennen war. Rosenstock lag in aller Ruhe die in der Nähe befindlichen Wänschöpfen den Graben räumen, um unnötige Verluste zu vermeiden. So hält er mit seinem Gewehr allein vorne aus, bis der Feind um 3 Uhr nachmittags mit starken Kräften zum Gegenangriff schreitet. Das sofort einsetzende Maschinengewehrfeuer, bei dem der tapfere Unteroffizier sein Gewehr selbst als Abschütze bediente, brachte dem Feind so blutige Verluste bei, daß die beiden ersten Linien nur mit kläglichen Resten nach dem Wald entkommen konnten. Eine dritte Linie kam nur wenige Schritte aus dem Graben, als sie vom Maschinengewehrfeuer erfaßt sich eiligst zurückziehen mußte. Kaum ist dieser Angriff abgeklungen, so erkennt Rosenstock, daß es etwas weiter links einer starken feindlichen Abteilung gelungen war, auf allerhöchste Entfernung an unsere neue Linie heranzukommen. Ohne auf das starke Infanteriefeuer zu achten, nimmt er rasch entschlossen sein Gewehr aus der alten Stellung, um es gegen den neuen Feind von der Flanke einzusetzen. Die Wirkung ist derart, daß der Feind auch hier aufgelöst zurückflücht, vom Feuer verfolgt. Augenblicklich durch ihren Mäherfolg erhoht, eröffnen die Feinde von neuem ein raubendes Feuer auf unsere Stellung, ganz besonders auch auf dem Platz, wo Rosenstock sein Gewehr eingebaut hatte. Nur durch raschen, oftmals wiederholten Stellungswechsel konnte sich die tapfere Bedienung den feindlichen Treffern entziehen. Was es heißt, im Trommelfeuer über ebene Gräben hinweg ein Maschinengewehr vom Ort zu Ort zu tragen, das kann man sich nur schwer vorstellen. Die letzten, nicht zuletzt durch das Maschinengewehrfeuer erlittenen Verluste möchten wohl auch der Grund dafür gewesen sein, daß der Feind vorläufig keinen Angriff mehr wagte. Der heldenmütige Schwäbinger, dessen Aufopferung und rascher Entschlossenheit es in dieser Linie zu verdanken war, daß der Graben in den Händen des Regiments blieb, wurde zum Feldwebel befördert, erhielt kurz darauf die Würde des Oberwärtlers und wurde in seine alte und alte Zeit wieder in die 1. Klasse.

Vokales.

Wingstansprache des Ev. Konsistoriums.

ep. Mit Genehmigung S. M. des Königs wird nach einer Anordnung des Ev. Konsistoriums im Königreichsamt des Pfälzischen Konsistoriums vor der Pfälzischen Konsistorialversammlung die evangelischen Gemeinden des Landes verlesen werden. Das zweite Kriegsjahr neigt sich dem Ende, und noch sehen wir kein Ende des Krieges. Seine so lange Dauer stellt unsere Geduld auf eine ernste Probe und seine Last drückt schwer und schwerer. In manchen Herzen will sich Unruhe und Unmut regen. Das ist eine Bedingung, Christen geziemt es, sie als solche zu erkennen und zu überwinden. Demut wahrhaftig ist uns gegeben, was uns die Freudigkeit erhalten und den Glauben stärken kann. Was hat doch Gott Großes an uns getan! Er hat uns irdische Erfolge verlichen, unsere Heimat vor feindlicher Verwüstung bewahrt und uns das tägliche Brot besichert trotz den bösen Absichten unserer Feinde. Wohl müssen wir uns einschränken. Aber viel härtere Entbehrungen waren einst unseren Vorfahren auferlegt durch feindliche Einmäule, und weit größer ist das, was unsere Truppen im Felde in todesmutigem Kampf und lebensmutigem Aushalten für uns ertragen. Die Klagen, die man vernimmt, sind oft ungerecht und übertrieben. Worüber wir mit Recht klagen ist nicht, daß der Krieg uns Lasten auferlegt, sondern daß Lasten unnötig und schließlich erschwert werden durch Unredlichkeit, Wucher, Selbstsucht und Genußsucht. Aber hätten wir uns vor kleintüchtigen Klagen und undankbarem Warten. Halten wir fest an dem entschlossenen Willen zum Opfern und zum Siegen! Der Wunsch nach Frieden ist wohl begreiflich. Aber der Friede ist der Preis des Sieges. Vertrauen wir unsern Führern, welchen die schwere Verantwortung für Sieg und Frieden auferlegt ist. Bemahren wir vor allem das unerschütterliche Vertrauen auf Gott, der ein Ende machen wird, wenn seine Stunde gekommen ist. Solange er es für gut findet, uns diese Mühseligkeit aufzulegen, laßt uns buhlerig stille halten und tapfer aushalten, damit sie uns zum Besten diene. Demütigen wir uns vor Gott, so wird er uns erhöhen zu seiner Zeit. Mit glühender Begeisterung ist unser Volk einst in den Kampf eingetreten, den die Feinde uns aufzulegen haben. Möge der gute Geist in unserem Volk nie erlöschen, die Quelle aller Kraft im Frieden wie im Krieg. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zuht. Er erfülle uns mit diesem heiligen Geist, so werden wir stark sein nach innen und nach außen und zuletzt den Sieg behalten.

— **Satertädische Volksversammlung auf dem Goldboden.** Am Freitag nachm. 2 Uhr ist auf dem Goldboden (1/4 Std. von der Eisenbahnstation Württemberg im Remstal) eine große württembergische Volksversammlung geplant. Als Redner haben zugesagt die Landtagsabgeordneten Reg. Direktor Dr. Dieber-Stuttgarter, Deponierat Strödel-Wlm und Sekretär Fischer-Heilbronn, die über „Deutsche Kraft“, „Deutsche Heimat“ und „Deutsche Arbeit“ sprechen werden. Reichstagsabg. Gunter-Schorndorf hat das Schlusswort übernommen. Bei Regenwetter findet die Versammlung im Kurhaus auf dem Engelberg (1/4 Std. unterhalb des Goldbodens) statt.

Amtl. Fremdenliste.

Der in der Zeit vom 3. Juni bis 4. Juni angem. Fremden
In den Privatwohnungen:

Cafe Junk.	
Schramm, Frau Maria, mit Sohn Karl, Bahnverwalters-Gehfr. Neudenau, A. Moosbach	
Brück, Frau	Mannheim
Haus Heder.	
Huttfelner, Dr., Direktor, mit Frau Gem. Germann, Witwe, Kochstr. 193.	Siegen
Pfahler, Dr. Adolf, Bankvorstand mit Frau Gem.	Gemersheim a. Rh.
Villa Hohenstaufen.	
Meincke, Dr., Berggrat	Braunschweig
Haus Josenhans.	
Waentig, Se. Ex. Dr. Dr. Heinrich, Jng., Birkh. Geh. Rat, Ministerialdirektor a. D., mit Frau Gem. Kadebeul/Dresden. Louis Rappellmann, Hauptstraße.	
Michel, Frau, Brauers-G.	Bamberg i. Bayern
Baltin, Dr. Gustav	Erlangen
Fr. Reicher, Hauptstraße.	
Klinger, Dr. Alois, Zugführer a. D. mit Frau Gem.	Mühlhausen i. Eh.
Villa Krauß.	
Bleil, Dr. Paul, Fabrikant mit Frau Gem. Karoline Krauß Wte., Rathausgasse 58.	Zeulenroda
Merkle, Frau Barbara	Schwann
Haus Ruch.	
Marz, Dr. Karl mit Frau Gem. Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70.	Neubreitach i. E.
Bauber, Frl. Emilie	Heubach
Villa Schill, Olgastr. 15.	
von Blumröder, Frau Majorswitwe, mit F.	Weiningen
Schwende, Frl. A.	"
Luse Schill, Wte.	
Daur, Frau Hofrat	Blaubeuren
Pfeiffer, Frau Hofmeister	Fußenhäuser i. Bayern
Haus Wader.	
Ruhfahl, Frl. A.	Osterburg i. S.
Ludwig Weber.	

Schuß, Frau		Lenglingen b. Gmünd
Krankenheim.		
Arnold, Dr. Emil		Holl
Bayr, Dr. Christian		Stuttgart
Dettling, Dr. Adolf		Obernau
Rosler, Dr. Gottfr. ed		Stuttgart
Villa Augusta.		
Rühle, Frl.		Stuttgart
Desterlen, Frau Mina		Cannstatt
Fremdenheim Bergfrieden.		
Roscher, Sr. Excellenz, Dr. Dr. Karl, Ministerialdirektor, Birkh. Geheimer Rat mit Frau Gem., geb. von Weiden- bach		Dresden
Schön, Frl. Fany, Rentnerin		München
Schubart, Frau Marianne, Rechtsanwältsgattin Joh. Vott, Rathausgasse 63.		"
Göy, Frl. Marie		Augsburg
Villa Göthe.		
Diectquist, Dr. A., Privatier mit Frau Gem. Karl Holz, Gärtner.		Hamburg
Binder, Dr. Karl, Privatier		Stuttgart
Villa Pauline.		
Genthe, Frau		Frankfurt a. M.
Reil, Dr. Wilhelm, Marinepfarrer Friedrich Kometsch.		Cuxhaven
Vorder-Weißbuch		
Jeutter, Frau Karoline		Schorndorf
Stüdle, Frau Berw.-Aktuars-G. H. Kometsch, Rennbachstr. 144.		"
Blidle, Dr. Karl, Bezirksgeometer mit Frau Gem. Stuttgart Villa Treiber, Olgastr. 17.		"
Wälder, Dr. Julius, Rfm. mit Frau Gem.		Aachen
Behr, Frau Judith, Wte. Lidia Treiber, Hauptstr. 99.		Leimersheim
Fritz, Dr. Max, Rfm.		Stuttgart-Gablenberg
Haus Waldh im.		
Jung, Frau Gertrud, Rechtsanwältsg. mit Kind		Nürnberg
Schmidt, Frau Elsbeth, Bankdirektorsg. mit Kindern Haus Wartburg.		"
Schade, Dr. Eduard, Rfm. mit Frau Gem.		Leipzig
Krug, Frau Wilhelmine, Rgl. Musikdirektors-Wte.		Frankfurt a. M.
Zahl der Fremden 2231.		

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 10. Juni,
vormittags 8-9 Uhr

- Choral: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
- Ouv. „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart
- Bei uns z' Haus, Walzer Strauß
- Ständchen Schubert
- Scenen a. „Der Geigenmacher von Cremona“ Hubay
- Rosetta, Mazurka Faust

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

- Siegeszeichen, Marsch Friedl
- Ouv. „Die Italienerin in Algier“ Rossini
- Rote Rosen, Walzer Lehar
- Wer hat euch denn getraut, Lied Strauß
- Fant. „Der Wildschütz“ Lortzing
- Die Harmlose, Polka Faust

nachm. 5-6 Uhr

- Krönungsmarsch Meyerbeer
- Ouv. „Wenn ich König wär“ Adam
- Wein, Meib und Gesang, Walzer Strauß
- Scene u. Finale aus „Der fliegende Holländer“ Wagner
- Melodien aus „Das Glöcklein des Eremiten“ Maillart

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

Musikalischer Abend

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei.
in Wilddad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Schlachtschweine.

Es ist Veranlassung gegeben, auf die 3. Zt. geltenden
Höchstpreise für Schlachtschweine wiederholt hinzuweisen:

1. Nach § 1 der V.V.O zur Regelung der Preise für
Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Febr. 1916
(Reichsgesetzbl. S. 99), darf beim Verkauf von Schlacht-
schweinen durch den Viehhalter der Preis für 50 Kg. Lebend-
gewicht nicht übersteigen:

1. Für Schweine	
im Gewicht von 60 Kg. und darunter	Mk. 78.—
" " " über 60-70 Kg.	" 83.—
" " " " 70-80 "	" 88.—
" " " " 80-90 "	" 98.—
" " " " 90-100 "	" 108.—
" " " " 100-110 "	" 118,8
" " " " 110-120 "	" 129,2
" " " " 120-140 "	" 129,6
" " " " 140 Kg.	" 135.—

2. Für fette (früher zur Zucht benützte) Sauen und
Eber im Gewicht von 120 Kg. und darunter Mk. 93.—
" " " " über 120-150 Kg. " 113.—
" " " " 150 Kg. " 118.—

Diese Preise gelten für nächstens gewogenes Vieh. Als
„nächstens gewogen“ gelten Schweine, die 12 Stunden vor
ihrer Verwägung nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen,
für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom er-
mittelten Lebendgewicht 5 vom Hundert abzuziehen. Bei
Schweinen, welche nach der Schlachtung trächtig befunden
werden, darf außerdem der Tragfakt mit Inhalt in Abzug
gebracht werden.

Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher
Art zur Umgehung des Höchstpreises ist verboten, insbe-
sondere besonders hohes Ertragsgeld, hoher Lohn, ange-
nommene Erwidrerhöhung, nicht nächstern Ablieferung usw.

Die Höchstpreise gelten für Verzehrung bei Empfang.
Die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle
des Viehhalters und die Kosten der Verladung daselbst, sind
in dem Höchstpreis inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle
weiter als 2 Km. vom Standort des Tieres entfernt ist,
kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berech-
net werden, der für jede angefangene 50 Kg. Mk. 1 nicht
überschreiten darf.

II. Die Preise beim Verkauf durch den Händler unmit-
telbar an den Verbraucher oder Verarbeiter sowie für den
Verkauf durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlacht-
märkten und in öffentlichen Schlachthäusern dürfen die in
Ziff. I angegebenen Preise um folgende Beträge nicht über-
steigen:

- wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist, um 10 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 Km. (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt gelegen ist, um 8 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 Km. von Stuttgart entfernt gelegen ist, um 6 vom Hundert.

Hierbei ist das Lebendgewicht maßgebend, welches das
Tier am Ablieferungsort nächstern gewogen (siehe oben) auf-
weist.

Zu widerhandlungen gegen die festgesetzten Höchstpreise
sind mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe
bis zu 10.000 Mk. bedroht und werden unnachsichtlich ver-
folgt werden.

Den 30. Mai 1916. Oberamtmann Ziegele.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wilddad, den 7. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

A. Oberamt Neuenbürg.

Obst- und Gemüseverwertung.

An der K. Weinbauschule in Weinsberg und im poma-
nologischen Institut in Keutlingen finden im Juli ds. Js.
mehrere dreitägige Unterrichtskurse für Frauen und Mädchen
statt, wobei über Ernten, Sortieren, Verpacken und Dörren
von Obst und Gemüse; über Herstellung von Marmeladen,
Gelees, Pasten, Obstfäden, Konserven usw. praktische und
theoretische Unterweisung erteilt wird. Der Besuch dieser
gegenwärtig besonders zeitgemäßen Kurse wird angelegentlich
empfohlen.

Den 31. Mai 1916. Oberamtmann: Ziegele.

Bekanntgegeben

Wilddad, den 6. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Eier-Verkauf.

Es ist eine weitere Sendung holländischer Eier ange-
kommen, welche im Laden von Meßger Bäcker, das Stück
zu 21 Pfg., von morgen an abgegeben werden.

Wilddad, den 8. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bekanntmachung.

Fleischarten betr.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ueber-
tragung der Fleischarten, auch die geschenktweise Abgabe an
Kurgäste oder Freunde und Bekannte, bei hoher Strafe ver-
boten ist.

Das Aufkaufen von Lebensmitteln zur Verfertigung nach
auswärts ist unzulässig und strafbar. Zuwiderhandelnde
sehen sich neben der Strafe der Beschlagnahme der Vorräte
und großen Widerwärtigkeiten aus.

Wilddad, den 9. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bekanntmachung.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern wurden zugewiesen:
1 Sendung Hafergrüße und Haferflocken,
1 " " Emmenthaler-Käse.

Die Hafergrüße und die Haferflocken werden zum Preise
von 65 Pfg. für 1 Pfund der Emmenthaler-Käse zu n Preise
von Mk. 1.50 für 1 Pfund abgegeben, und zwar erstere
nur gegen Vorzeigen der Fleischarten, wobei auf eine
Fleischkarte 1/2 Pfund Hafergrüße oder Haferflocken ver-
abfolgt wird. Die Verkäufer haben auf der Rückseite der
Fleischkarte die erfolgte Abgabe einzutragen. Hierdurch soll
eine möglichst gleichmäßige Verteilung nach der Kopfzahl der
einzelnen Familie erreicht und es verhindert werden, daß
wie es bisher vorgekommen ist, einzelne an mehreren Ver-
kaufsstellen die Ware einkaufen und andere leer ausgehen.

Wilddad, den 8. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bodenwische

Marke „Widder“

Kstrolme

Ersatz-Bodenöl

Robert Treiber.

empfehl

Kgl. Kurtheater.

Heute Abend
Herrschaftlicher Diener
gesucht.

Zustspiel in 3 Akten
von E. Burg u. L. Tauffstein.

Eine schöne
Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer samt
Zubehör, mit Gas und elect.
Licht, hat bis 1. Oktober zu
vermieten. 160

Zu erfragen in der Exp.

Eine guterhaltene
Futterschneid-
Maschine

wird zu kaufen gesucht.
Karl Rath.

Den Hen- und
Dehnd-ertrag

meiner über 2 Morgen Biese,
an der Guldenbrücke, verkaufe
ich am Montag, den 12. Juni,
nachm. 4 Uhr in der Rälber-
mühle.
J. Adam,
Rälbermühle,
Gath. 3. Anker.

Ein Laufmädchen
kann sofort eintreten.
Elsa Dauer.

Freibank.

Bon morgen abend 7 Uhr
ab ist gutes

Kalbfleisch

das Pfund zu 1.60 Mk. (ohne
Fleischmarke) zu haben.

Köchin

sucht Stelle zum sofortigen
Eintritt.

Anna Engelhardt,
Pfortheim,
Gr. Gerberstraße,
St. Josefschhaus.

Für hiesiges Hotel einige jüngere Saaltöchter

zu engagieren gesucht.
Auch Anfängerin finden Be-
rücksichtigung.
Angebote unter Chiffre 50.

Für die Pfingstfeiertage
empfehle:

Blusen

in schöner Auswahl:
Feine weiße Schleierstoffblusen,
farbige und schwarze Seidenblusen,
schwarze Satinblusen,
schwarze Schleierstoffblusen,
Untertailen, Unterblusen, Spitzentragen,
Halbrüschchen.

König-Karlstr.

Tel. 130.

Helene Schanz.

Feldpostbriefe

mit Schokolade
mit Zigarren
mit Zigaretten

in
verschiedener
Preislage

G. Rindenberger.